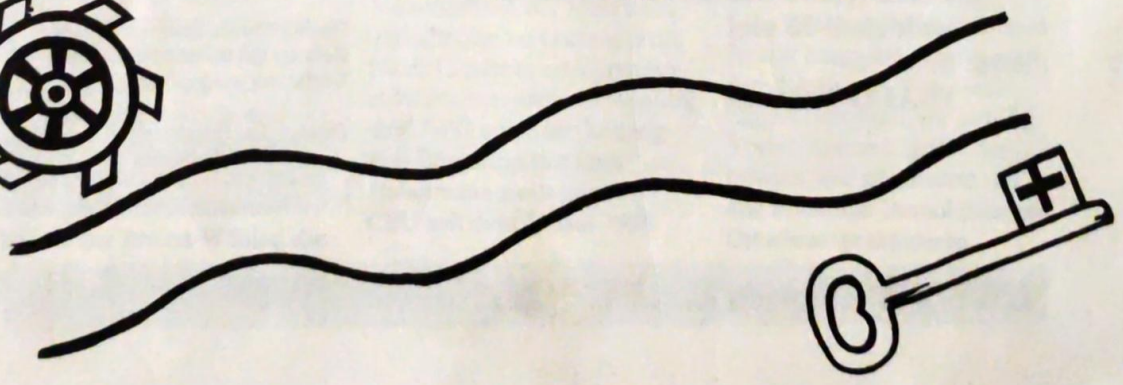


# Kürnacher Wecker





Der neu gewählte Vorstand kurz nach der Amtsübernahme :  
(von links) Karlheinz Pfenning, Fritz Huber, Eckehard Tschapke, Manfred Dülk, Uwe Hafner, Brigitte Grieb und Karl Gallena

### In der ersten Ausgabe :

- Seite 2  
**Überblick**
- Seite 3  
**Der Leitartikel**
- Seite 4  
**Neuer Schwung bei den Freien in Kürnach**
- Seite 5  
**Die geschichtliche Entwicklung der  
AWV-UWG Teil 1**
- Seite 6  
**Die Gemeinderatsfraktion berichtet**
- Seite 7  
**Freie Wähler treten bei den Landtags-  
wahlen 1998 an !**
- letzte Seite  
**DIALOG aktuell**

### Impressum

Herausgeber :  
**UWG/FW Kürnach**  
Georg Schumann Str. 20  
97273 Kürnach

Verantwortlich für den Inhalt :  
Manfred Dülk

Redaktion :  
Uwe Hafner  
Karlheinz Pfenning  
Fritz Huber  
Manfred Dülk  
Email : uwe.hafner@T-online.de

Die mit Namen gekennzeichneten  
Beiträge geben die Meinung des  
Verfassers wieder !

Druck : Fa. Hügelschäfer  
Mainbernheim

## Der Leitartikel



von Manfred Dülk

Erstmals seit der Kommunalwahl im März 1996 melden wir uns nach einer Regenerierungsphase wieder voller Tatendrang zurück. Die Angst der SPD um unseren sechsjährigen Winterschlaf bis zur nächsten Wahl - wie im letzten „Mühlrad“ geäußert - ist völlig unnötig. Zählt es doch für uns, nach einer Zeit der internen strukturellen und personellen Veränderung alte Aufgaben wieder neu anzupacken und neue Aufgaben in altbewährter Manier zu meistern.

## Kürnacher Wecker

Unser „Kürnacher Wecker“ wird künftig in unregelmäßigen Abständen entsprechend aktuellen Anlässen als Informationsorgan der Freien Wähler Kürnachs erscheinen. Wir werden Sie über das politische Geschehen innerhalb und außerhalb unserer Ortsgruppe auf dem laufenden halten, die Gemeindepolitik wird mit sachbezogener Kritik und konstruktiven Vorschlägen begleitet und gleichzeitig soll auch die neue politische Bühne der Freien Wähler, die

Landespolitik beleuchtet werden.

## FW in den Landtag

Wie Ihnen sicher aus den Medien bekannt ist, beteiligen sich die Freien Wähler nach dem „Beschuß von Gundelfingen“, am 15.03.1997 erstmals im Herbst 1998 an den Landtags- und Bezirkstagswahlen. Wenn auch in Zukunft die kommunale Ebene die eigentliche Domäne der FW sein und bleiben wird, eröffnet uns die Landtagskandidatur eine zusätzliche politische Ebene, auf der wir unsere seit Jahrzehnten bewährte kommunalpolitische Kompetenz einbringen können. Da uns dies mit Sicherheit gelingen wird, gehe ich davon aus, daß es machbar sein wird, bei den nächsten Wahlentscheidungen unsere Stammwähler wieder zu überzeugen und neue Wähler dazuzugewinnen, so daß das Überspringen der 5% Hürde bei der Landtagswahl möglich erscheint.

## Neue Mehrheit

Obwohl die FW bei der letzten Kommunalwahl landauf, landab beachtliche Erfolge einfahren konnten, brachte das Kürnacher Wahlergebnis eine grundlegende Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat. Nach 12 Jahren erfolgreicher, aufwärtsstrebender Ortspolitik der UWG unter der Leitung von Bürgermeister Otto Habermann stellt nun die CSU seit dem 1. Mai 1996

den 1. Bürgermeister und eine deutliche absolute Mehrheit im Gremium. Nun ist es Aufgabe der UWG, durch ihre Fraktion auch von der harten Oppositionsbank aus, ihre sachbezogene, unabhängige und bürgernahe Politik weiter einzubringen und konstruktiv mitzuarbeiten. Gleichzeitig ist darauf zu achten, daß aufgrund der eindeutigen Mehrheitsverhältnisse der CSU Fraktion kein Machtmißbrauch in Form von „Gefälligkeitsbeschlüssen“ entsteht und sich in unserem Ort kein Bürgertum 1. und 2. Klasse bildet. Die UWG muß über ihre Gemeinderatsfraktion weiter bestrebt sein, aktive und zukunftsorientierte Politik zu gestalten, mit dem Blick für das Notwendige und das Gespür für das Machbare im Rahmen der Finanzen und zum Wohle aller im Ort.

## Mehr Information

Ich bin sicher, daß sich die gewählten Vertreter der UWG stets bemühen werden, diesem Wählerauftrag nachzukommen. Unser „Kürnacher Wecker“ soll daher neben umfassender Information auch Anlaß und Motivation für jeden Bürger sein, der sich im Rahmen freier und unabhängiger Politik am Ortsgeschehen beteiligen will, aktiv mitzugestalten. Sie, liebe Kürnacher sollen unsere Politik hautnah beurteilen, in dem Sie unsere Veranstaltungen besuchen, Ihr Urteil, Vorschläge und Kritik einbringen und zusammen mit uns lebendige Demokratie auf Ortsebene praktizieren.

## Neuer Schwung bei den Freien in Kürnach

**Anfang April 1997 war es soweit, die Freien Wähler in Kürnach haben sich neu aufgestellt.**

Nicht nur die Namensänderung von AWV/ UWG in UWG/FW wurde an diesem Abend von den fast 50 Anwesenden angenommen, sondern auch die Umstrukturierung der Kürnacher UWG beschlossen und ein neuer Vorstand für die nächsten 2 Jahre gewählt.

meinderäten den Rücken stärken und sie in der täglichen politischen Arbeit unterstützen. Oberstes Ziel der UWG/FW ist es natürlich, die Probleme, Wünsche und Anregungen der Kürnacher Bevölkerung noch stärker in die politische Willensbildung einzubringen und Ortspolitik auch in den nächsten 5 Jahren mit zu gestalten. Damit dies besser umgesetzt werden kann,

politische Themen erörtert und sachgerechte Lösungen gesucht werden. Aber nicht nur politisch, auch gesellschaftlich werden die Freien neue Wege gehen, um den Zusammenhalt in Kürnach zu fördern und das Vereinsleben im Ort noch stärker zu unterstützen. Dafür sorgt in Zukunft der „**Freundeskreis der UWG/FW Kürnach e.V.**“ der am gleichen Abend gegründet wurde und dem spontan fast 30 Mitglieder beigetreten sind.

Mit Erika Haug und Gitti Grieb als Führungsduo ist garantiert, daß auch zukünftig altbewährtes, wie das Weiherfest erhalten bleiben, aber auch neue Themen aufgegriffen werden. Mit ihrer Doppelfunktion als Vorsitzende des Freundeskreises und gleichzeitiger Geschäftsführerin im politischen Vorstand, ist Gemeinderätin Erika Haug wichtiges Bindeglied in allen Gremien.

Denn über eines waren sich alle Anwesenden und die neuen Vorstände einig: **Die UWG/FW wird in Kürnach wieder einiges bewegen.** (uha)

### Der neue Vorstand der UWG/FW :

<b>1. Vorsitzender :</b>	<b>Manfred Dülk</b>
<b>2. Vorsitzender :</b>	<b>Uwe Hafner</b>
<b>3. Vorsitzender ;</b>	<b>Fritz Huber</b>
<b>Geschäftsführer :</b>	<b>Erika Haug</b>
<b>Schriftführer :</b>	<b>Eckehard Tschapke</b>
<b>Schatzmeister :</b>	<b>Karlheinz Pfenning</b>
<b>Fraktionsvorsitzender:</b>	<b>Otto Habermann</b>
<b>Beisitzer :</b>	<b>Karl Gallena</b>
	<b>Gitti Grieb</b>

Bild 1

Mit Manfred Dülk an der Spitze einer schlagkräftigen Vorstandschaft (Bild 1) ist die Grundlage für neuen Schwung bei den „Freien“ in Kürnach und vor allem für eine bessere Unterstützung der 4 UWG`ler im Kürnacher Gemeinderat gesorgt. Wir wollen unseren Ge-

wurden 4 Arbeitskreise ins Leben gerufen (Bild 2), in denen jeweils ein Gemeinderatsmitglied der UWG/FW vertreten ist. Weiter sollen Fachleute zu den einzelnen Themengebiete hinzugezogen werden und mit interessierten Kürnacher Mitbürgern aktuelle

### Die Arbeitskreise der UWG/FW :

<b>Arbeitskreis 1 :</b>	<b>Arbeitskreis 2 :</b>	<b>Arbeitskreis 3</b>	<b>Arbeitskreis 4 :</b>
aktuelle politische Themen	Infrastruktur, Verkehr	Jugend, Familien Senioren	Landespolitik

Bild 2

## Die geschichtliche Entwicklung

### der AWV - UWG 1. Teil

von Otto Habermann

**Zur Erstausgabe des „Kürnacher Wecker“ darf auch die Entstehung und Entwicklung unserer Wählergruppe: der AWV - UWG nicht fehlen.**

#### 1946 - 1956

Bereits seit dem 1. Januar 1946 gibt es die „Unabhängigen“ im Kürnacher Gemeinderat. Bei der von der US Armee angeordneten Wahl gab es bereits 3 Wählergruppen. Der 1. und 2. Bürgermeister wurden von der CBU (Christlichen Bürgerunion) gestellt. Die SPD war mit einem, die AWV (Allgemeine Wahlvereinigung) mit 3 Sitzen im Gemeinderat vertreten. Von 1948 bis 1956 stellte die CBU den 1. und 2. Bürgermeister. In diese Zeit fallen auch die ersten größeren baulichen Maßnahmen: Erschließung der Heiligen Wiesenquelle, die Kürnacherbachregulierung und Bachverrohrung in der Brückentorstraße.

#### 1956 - 1960

Schlagartig mit der Kommunalwahl 1956 änderte sich die Situation im Gemeinderat. Die AWV stellte mit Alfons Röding den 1. Bürgermeister und Edmund Bieber den 2. Bürgermeister. Beide kamen über die AWV Liste in den Gemeinderat. Von 10 Gemeinderäten gehörten 7 der AWV an. Wir befanden uns in Aufbruchstimmung. Dem Inferno des Krieges

entronnen, oft nach langjähriger Gefangenschaft heimgekehrt, war unser Blick nach vorne gerichtet. Mit Elan gingen wir an die uns gestellten Aufgaben heran. Nur stichpunktartig möchte ich darstellen was hier in den nächsten Jahren auf den Weg gebracht und in Angriff genommen wurde.

#### 1956 - 1960

Einstieg in das Flurbereinigungsverfahren und Beginn der Kanalisationsmaßnahme in der Sackgasse - die heutige Friedrich Ebert Straße. Zu erwähnen bleibt hier, das der erste Kanalbau in der Gemeinde nur in Gemeinschaftsarbeit erfolgte. Ebenfalls in diesem Jahr erfolgte die Erstellung eines Gesamtentwässerungsplanes für die Gemeinde. Die Kanalisation in der Berg- und Brückentorstraße wurde begonnen und auch die Errichtung eines Waschplatzes am Bach, für die Schlepper wurde vorangetrieben. Bereits 1957 befaßte sich der Gemeinderat mit der Standortfrage für ein Schulgebäude. Letztendlich wurde 1958 der Um- und Erweiterungsbau der Volksschule ( heutiges Verwaltungsgebäude der Gemeinde) in Angriff genommen und in den kommenden Jahren vollzogen.

#### 1960 - 1964

1960 wurde 1. Bürgermeister Röding erneut bestätigt. Zum

2. Bürgermeister wurde Otto Habermann gewählt. Die Entwicklung ging weiter, zuerst die Ausweisung des 1. Bauabschnitts „Neuer Berg“ unter der Bezeichnung Lehmgrube und anschließend die Ausweisung des 1. Bauabschnitts an der Oberen Mühle im Jahr 1963. Aufgrund der rasanten Bevölkerungsentwicklung wurde bereits 1963 ein Antrag für den Neubau einer Schule gestellt. Ebenfalls 1963 wurden Herr Ingenieur Demel mit der Erstellung eines Flächennutzungsplanes beauftragt. Der Beginn des Autobahnbaues mit der Kürnachtalbrücke fällt in diesen Zeitraum. Die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Wasser gestaltete sich immer kritischer. In vielen Sitzungen wurde überlegt und geplant. Auch der Brandschutz konnte nicht mehr gewährleistet werden, so daß für die Feuerwehr ein „Großfeuerlöcher“ beschafft wurde. Nach einer Fahrt zum Landesamt für Wasserversorgung wurde mit 7:2 Stimmen der Anschluß an die Fernwasserversorgung Franken beschlossen. Und auch die Teilnahme am Abwasserzweckverband des Großraum Würzburg wurde beschlossen. Über die folgenden Jahre mit der Gründung des Schulverbands und der Realisierung von vielen anderen Projekten werden wir im nächsten Kürnacher Wecker berichten.

## Die Gemeinde- ratsfraktion berichtet :



Fraktionsvorsitzender  
Otto Habermann

**Der neugewählte Gemeinderat ist mittlerweile 1 Jahr im Amt. Es ist daher an der Zeit, daß sich die zweitstärkste Fraktion zu Wort meldet und aus Ihrer Sicht die Bürgerinnen und Bürger informiert.**

Zugegeben, wir haben der Mehrheitsfraktion im Gemeinderat und dem neuen Bürgermeister eine weit größere Zeitspanne eingeräumt sich zu etablieren wie dies üblicherweise praktiziert wird, aber dies liegt sicherlich auch daran, daß wir uns nach dem Wahlausgang erst neu formieren mußten. Beginnen möchte ich rückblickend mit der 1. Sitzung des neuen GR. Über den üblichen Sitzungsverlauf bedarf es keiner besonderen Berichterstattung. Nur ein Punkt sollte nicht unerwähnt bleiben. Weil er wie ich finde, den Charakter einer konstituierenden Sitzung abwertet. Kaum vereidigt, setzte uns Bürgermeister Ländner davon in Kenntnis, daß er eine Freiluftveranstaltung genehmigt habe. Ob in diesem Fall eine Eilbedürftigkeit vorgelegen hat, am

Gemeinderat vorbei, eine solche Entscheidung zu treffen, möchte ich bezweifeln.

Eine ganz besondere Rolle in mehreren Sitzungen war die Beratung über die Einrichtung eines Beach - Volleyballfeldes. Für uns vollkommen unverständlich, mit welcher Intensität der Bürgermeister immer wieder dieses Thema verfolgte. Weit weniger aufwendig und intensiv wurde dagegen die Einrichtung des Kinderspielplatzes in der Aljezurstraße behandelt.

Am 27.6.1996 wurde auf Antrag der UWG Fraktion die Abwasserbeseitigungsthematik (Kanalsanierung) behandelt. Das dieses Thema aktuell und von großer Wichtigkeit ist, zeigte die große Anzahl der Besucher. Hier ist anzumerken, daß bereits im Jahre 1995 die entsprechenden Schritte eingeleitet und die Problembereiche in der Kanalisation mittels Videokamera untersucht wurden. Der Gemeinderat wurde von der Untersuchung in Kenntnis gesetzt. Mittlerweile wurden erste Maßnahmen durchgeführt, über das Ergebnis werden wir zu gegebener Zeit berichten. In der gleichen Sitzung am 27.6.1996 wurde die Erschließungsplanung „Schwarze Äcker, Kräuterriese, 3. BA“ behandelt. Schließlich waren es nicht gerade „Neue Erkenntnisse“ die hier vorgebracht wurden. Die Vorarbeiten wurden alle im alten Gemeinderat geleistet und der „BA 3“ auf den Weg gebracht. Übrigens bleibt festzustellen, daß in dieser Sitzung alle 3 Fraktionen CSU - UWG - SPD das überarbeitete Konzept angenommen haben und das Ingenieurbüro Auktor beauftragt wurde die Ausschreibung vorzunehmen. Es bleibt anzumerken, daß die CSU Mehrheit allein nicht in der Lage gewesen wäre Mehrheitsbeschlüsse herbeizuführen,

nachdem 3 Mitglieder dieser Fraktion persönlich Beteiligte sind. Der Haushaltsplan stand am 4.7.1996 zur Beschlussfassung an. Auf das Volumen und die Eckdaten einzugehen erübrigt sich. Hier geht es mir in erster Linie um die Art und Weise bei der Verabschiedung. Auch unserer Fraktion war klar, daß ein gewisser Engpaß bei der Finanzierung der begonnenen Vorhaben auftreten könnte. In Anbetracht dieser Tatsache wurde von der UWG ein Forderungskatalog aufgestellt. Nur unter Beachtung dieser Forderungen waren wir bereit dem Haushaltsplan zuzustimmen. Nachdem der Haushalt auch mit unseren Stimmen verabschiedet war, hat in der gleichen Sitzung die CSU Fraktion Macht demonstriert und gegen die Stimmen von UWG und SPD die Einrichtung eines Beach - Volleyballfeldes und somit gegen unsere Forderungen beschlossen. Ein weiterer Beratungsgegenstand war der Antrag der SPD in der Würzburger Straße auf der gesamten Strecke Tempo 50 einzuführen. Wir erachten die vorhandenen Geschwindigkeitsfestsetzungen in diesem Bereich als ausreichend und angepaßt. Ein wichtiger Beitrag für die Finanzausstattung der Gemeinde im Jahre 96 war die Überweisung von 412.000 DM für das Feuerwehrgerätehaus. Obwohl nicht mehr im Amt, habe ich mich bei den zuständigen Stellen für die Auszahlung des Zuschusses eingesetzt; zumal ich für den vorzeitigen Baubeginn verantwortlich war und auch die Zustimmung erreicht habe. Dies waren nur einige Punkte aus dem Berichtszeitraum des Jahres 96. Wir wollen diese Berichterstattung weiterführen und vor allem unsere Meinung über das Geschehen im Gemeinderat zum Ausdruck bringen.

**Nun ist es beschlossene Sache: Die Landesdelegierten haben sich bei der Versammlung in Gundelfingen dafür ausgesprochen bei den Landtagswahlen 1998 anzutreten.**  
von Karlheinz Pfenning

Leicht haben es sich die Freien Wähler sicher nicht gemacht, um sich dann letztendlich doch hierzu durchzuringen. Es bedurfte schon vieler abendfüllender Diskussionen, um vor dieser weitreichenden Entscheidung alle „Für“ und „Wider“ auszuloten. Dies war mit Sicherheit auch nötig, um die Vielzahl der Argumente sammeln und analysieren zu können, und bestens gerüstet den Schritt Richtung Landtag zu wagen. Bereits während den Beratungen erhielt der Landesvorsitzende Armin Grein die ersten Einladungen und wurde zu Gesprächen bei CSU Ministerpräsident Edmund Stoiber und auch bei Oppositionsführerin Renate Schmidt gebeten. Diese ersten „Annäherungsversuche“ sind Chance, können aber auch Gefahr mit sich bringen. Wie ist die Richtung der FW hierzu? Kann die absolute Mehrheit der CSU gebrochen werden? Sind dies die Hintergründe der Gespräche? Sichtbare Angst der CSU die Mehrheit zu verlieren oder sucht man bereits nach einem Koalitionspartner? Für die FW kann dies eine Möglichkeit sein wesentlich bei der Gesetzgebung mitzuwirken, zumal rund 80% der Gesetze die Kommunen betreffen, und

genau dort sind seit der letzten Kommunalwahl 96 die FW zweitstärkste Kraft in Bayern. Allerdings ist bei dieser möglichen Konstellation darauf zu achten, nicht als „Trittbrettfahrer“ und „Mehrheitsbeschaffer“ mißbraucht zu werden, so die einhellige Meinung der FW. Betrachten wir noch einmal das Ergebnis der Kommunalwahl 96. Die FW als zweitstärkste Kraft in Bayern! Wäre dies nicht schon

anstatt sich einen sehr teuren Senat, mit ausschließlich beratender Tätigkeit zu leisten. Somit wäre auch garantiert, daß die Anliegen der Kommunen im Landtag, nicht, wie leider so oft, in Vergessenheit geraten. Die genannten Punkte werden auch ein Teil des Programms der FW sein. Im wesentlichen werden Kultur- Wirtschafts-, sowie Sozial- und Umweltpolitik die Themen sein, die es

## **Freie Wähler treten bei den Landtagswahlen 1998 an !**

allein Wählerauftrag genug für den Landtag anzutreten? In der zur Zeit vorherrschenden Politlandschaft, der Partei- und Politikverdrossenheit haben nun die FW die Chance, als echte Alternative in den Landtag einzuziehen. Das Suchen der Wähler nach einer Gruppierung, frei von Skandalen, Seilschaften und Erbhöfen, sollte Grund genug sein, diese Herausforderung anzunehmen. Diese Chance ist auch gleichzeitig Verpflichtung nicht in die gleichen Fußstapfen der etablierten Parteien zu treten. Es darf nicht vergessen werden daß die Wurzeln der FW im Volk, bei den Bürgern sind. Nur der ständige Kontakt zur Basis, das Ohr beim Wähler haben, kann gewährleisten, daß bürgernahe Politik praktiziert wird. Eine realistische Lösung wäre hier, wie bereits von den FW angedacht, eine Kommunalkammer zu installieren,

zu besetzen gilt, so der Landesvorsitzende Armin Grein. Ein Problem, das noch zu lösen ist, ist das der Finanzierung der Wahlkampfkosten. Sicher fließt ein Teil durch den Zuschuß pro erhaltener Wählerstimme wieder zurück, aber dennoch werden hier ganz besonders die Ortsverbände für die finanziellen Unterstützung gefragt sein. Als abschließendes Resümee darf ich mit ruhigem Gewissen behaupten, daß es sicher eine gute und notwendige Entscheidung gewesen ist, bei den Landtagswahlen anzutreten. Nun gilt es dieses Unternehmen mit aller Kraft voranzubringen und vor allem landesweit diese Entscheidung mitzutragen. Ein riesiger Erfolg wäre es sicher, wenn es im nächsten Jahr hieße:  
**„Die Freien Wähler in den bayerischen Landtag eingezogen.“**

**Zum Thema : Bürgerversammlung**  
von Uwe Hafner

**DIALOG**  
aktuell

Neugierig und erwartungsvoll bin ich zur ersten Bürgerversammlung 97 in die Höllberghalle gegangen. Haushalt 97 und Busanbindung der APG standen auf der Tagesordnung. Und insgeheim habe ich gedacht, nicht schlecht, wenn der Bürgermeister die Forderung von vielen Bürgern nach mehr Information und Öffentlichkeitsarbeit nachkommt. Doch eines wurde mir an diesem Abend schnell klar : **Quantität ersetzt keine Qualität.** Erst 15 Minuten zu spät begonnen, dann übliche Begrüßungszeremonie des 2. Bgm, eine halbe Stunde lang Zahlen, im übrigen nicht immer aktuell (was nützt ein Vergleich mit der pro Kopf Verschuldung von 1993?). Keine Aussage über die mittelfristige Weiterentwicklung Kürnachs, kein Wort darüber, daß sich die Einnahmesituation der Gemeinde, zumindest bei den Einkommenssteueranteilen, dank der geänderten Bevölkerungsstruktur hauptsächlich im Neubaugebiet positiv entwickelt hat (übrigens ganz im Gegensatz zu Würzburg, die hier starke Mindereinnahmen hinzunehmen haben). Eine Tatsache, die **allen Kürnachern** zugute kommt, aber von einigen wenigen noch nicht ganz begriffen wurde, wie die Bürgerversammlung im weiteren Verlauf noch aufgezeigt hat. Dann kurzer Abschweif, wie schwer

und leidgeprüft so ein politisches Amt ist.

Ach ja, daß eine direkte Busverbindung Kürnach-Würzburg zu teuer ist und die APG eh kein Geld hat, und daß eine Änderung der Linienführung wegen der gerade erst gebauten Haltestellen sowieso nicht möglich ist. Als wäre das **vor einem Jahr** nicht schon klar gewesen. Ach so, da war ja Wahl !

Anschließend Pause, dann wirkt die Bürgerversammlung nicht so kurz. Es folgten die üblichen Fragen zur Busanbindung „Neuer Berg“. Aufgrund der Aussagen des 1. Bürgermeisters aber eher umsonst. Über den letzten Teil der Bürgerversammlung über die Verkehrssituation im Neubaugebiet, auch wenn es leider nicht auf der Tagesordnung des Bürgermeisters gestanden hat, möchte ich noch ein paar persönliche Worte abgeben. Erstens, weil es mich als Anwohner und Familienvater etwas angeht und zweitens weil ich es als Aufgabe der Kommunalpolitik und somit auch als Aufgabe der UWG sehe, sich mit dieser wichtigen Thematik zu befassen.

Ich teile **nicht alle** Aktionen, die von Anwohnern in den betroffenen Straßen durchgeführt werden,

aber wenn Sachargumente auf taube Ohren stoßen und Alibi-Arbeitskreise zu keinem Ergebnis führen, darf man sich über weitergehende Maßnahmen nicht wundern. Im übrigen halten sich nach Aufstellen der, von Kindern gemalten, Hinweisschilder merklich mehr Autofahrer an die vorgeschriebene Tempo 30. Ein Beweis dafür, **daß zusätzliche bauliche Verbesserungen absolut notwendig und unumgänglich** sind. Daß auf der BV auch Vorschläge zur Finanzierung solcher Maßnahmen gemacht wurden, ist lobenswert, aber inhaltlich nicht verwertbar. Innerhalb der UWG jedenfalls, werde ich mich dafür einsetzen, daß die vom Gemeinderat im Haushalt 97 vorgesehenen Mittel in Höhe von DM 100.000 für zusätzliche Verkehrsberuhigungsmaßnahmen auch sinnvoll umgesetzt werden. Im übrigen hätte ich, wie viele andere auch, eine Stellungnahme des 1. Bürgermeisters, zumindest zur Art und Weise der geführten Diskussion, erwartet .....und daß Gemeinde auch etwas mit Gemeinschaft zu tun hat. Aber vielleicht erfolgt dies ja auf der nächsten Bürgerversammlung im Herbst.

**„Hellscherei“**

.....im letzten „Mühlrad“ stand zu lesen, daß sich die politischen Gegner der SPD nach der Kommunalwahl offensichtlich wieder in den üblichen sechsjährigen Winterschlaf begeben hätten. Dem kann aus Sicht der UWG nicht zugestimmt werden, zudem muß aber gleich erwähnt werden, daß sich das rote „Mühlrad“ in den letzten 6 Jahren (Wahlkampf ausgenommen) kaum eine „Handvoll mal“ gedreht hat, so daß man hier wohl nicht von einem Geschwindigkeitsrausch sprechen kann. Der Verfasser dieses Artikels wohnt zudem erst 3 Jahre in Kürnach, so daß wir ihm aufgrund seiner Aussage hellseherische Fähigkeiten für Vergangenheit und Zukunft bescheinigen.(mad)

**In eigener Sache :**

Liebe Kürnacher wie hat Ihnen unser **1.Kürnacher Wecker** gefallen? Sagen Sie es uns, egal ob positiv oder negativ, wir sind auf **Ihre Meinung** angewiesen. Sprechen Sie uns an, schreiben Sie uns oder schicken Sie uns ein Email (Adressen siehe Seite 2). Denn eines ist klar, wir wollen noch besser werden, damit Sie auch in Zukunft parteiunabhängig über die Kürnacher Politik informiert werden und die Standpunkte der UWG/FW kennenlernen.

**Ihre Redaktion**